

Madagaskar einmal ganz ohne Lemuren - 30.August bis 17.September 2023

Madagaskar gehört immer noch zu den ärmsten Ländern der Welt, auch wenn die Insel im Schatten der großen Kriege und Katastrophen aus dem Blick geraten ist. Das größte Problem ist nach wie vor die grassierende Korruption und die fehlende soziale und rechtliche Sicherheit. Ein Beispiel: Öffentliche Grundschulen sind kostenfrei. Bei der Anmeldung der Kinder behauptet aber der Schulleiter, es müssten z.B. neue Möbel angeschafft werden und verlangt selbst von den ärmsten Eltern eine Kostenbeteiligung, über deren Verbleib er keine Rechenschaft ablegt. Das hält viele Eltern davon ab, ihre Kinder anzumelden. Eine theoretisch bestehende Schulpflicht wird nicht durchgesetzt, zumal viele der ärmsten Kinder nach der Geburt nicht registriert werden. Oft sind es Kinder von alleinerziehenden Müttern, sie sind früh auf sich selbst gestellt und verdienen ihr Essen durch Betteln oder Hilfsarbeiten.



Mit kleinen, aber wirksamen Schritten versuchen unsere Partner, die Ehrenamtlichen der AIC, dieses System zu durchbrechen: 1065 Kinder erhalten täglich in den „Cantines“ der AIC ein warmes Mittagessen. Jedes dieser Kinder geht zur Schule oder Vorschule. Die Kosten werden von der AIC übernommen, die Familien werden von einer Ehrenamtlichen oder Sozialarbeiterin begleitet, es gibt Einkommen schaffende Projekte. Jugendlichen, die das Abitur geschafft haben, wird ein Studium ermöglicht. Für diejenigen, die die Schule vorzeitig verlassen gibt es Ausbildungsprogramme.

Das alles bedeutet für die Ehrenamtlichen Engagement, Organisation und Erfindungsgabe. Wir können sie dabei nur finanziell unterstützen. Genauso wichtig ist es, ihnen Mut zu machen, denn manchmal, verzweifeln auch sie angesichts von Not und Ungerechtigkeit. Dann ist es besonders wichtig, auch einmal da zu sein, sie zu bestärken, auf Möglichkeiten hinzuweisen, vor allem aber Solidarität, Vertrauen und Freundschaft zu zeigen.



...und so waren bei dieser Reise nicht die Nationalparks das Ziel, sondern der Besuch bei 9 Gruppen der AIC mit allen wichtigen Projekten.

Rose Ramanankavana, Projektpartnerin und Freundin seit 1992 holt mich am Flughafen ab, und schon am nächsten Morgen starten wir mit dem Besuch des neuen Projekts **Haute Ville** in der Oberstadt von Antananarivo. Die AIC plant dort ein kleines Zentrum für Schneiderei und Kunsthandwerk. Inzwischen haben 20 junge Frauen und Mütter ohne Schulabschluss ihre Ausbildung begonnen. Langfristig soll sich das Zentrum durch den Verkauf der hergestellten Produkte selbst finanzieren und den Frauen ein Einkommen sichern.



Nachdem wir dort schon die Vorsitzenden und Sozialarbeiterinnen der **AIC-Gruppen Anosizato und Ankadisoa** getroffen haben, besuchen wir am nächsten Tag ihre Zentren in den armen Vorstädten. Hier werden nicht nur kostenlose medizinische Hilfe, soziale Beratung und Ernährungsberatung für Kleinkinder angeboten, sondern auch ein Kindergarten, der Kinder aus benachteiligten Familien auf die Schule vorbereitet und ihnen beim Schulbesuch finanziell und durch Hausaufgabenbetreuung hilft. Dazu gehört auch ein kostenloses Mittagessen, das für die nächsten drei Jahre von dem deutschen Kinderhilfswerk „Die Sternsinger“ unterstützt wird.

Am nächsten Morgen fliegen Rose und ich dann nach **Fort Dauphin**. Wir wohnen wieder bei den **Schwestern** und können so ihre Arbeit aus nächster Nähe erleben: Es sind hunderte von Menschen, Geflüchtete aus den Hungerregionen im Süden, die dort Hilfe suchen, Essen, Arbeit, medizinische Betreuung und Kinder, denen die Schwestern helfen, die Folgen des Hungers körperlich und psychisch zu überwinden. Den Augen der Älteren sieht man an, was sie erlebt haben.



Gleichzeitig leisten die Schwestern sinnvolle Hilfe in den Hungerregionen, indem sie die Bauern bei der Rückkehr in ihre Dörfer oder in neue Ansiedelungen mit Saatgut und neuen Anbaumethoden unterstützen.



Im Kinderheim werden wir herzlich begrüßt. Die anschließende Bestandsaufnahme im Haus zeigt allerdings erheblichen Handlungsbedarf. Wir notieren, was gemacht werden muss und es wird eine lange Liste. Das Haus ist voll belegt, im letzten Jahr sind 23 Kinder aus den Hungerregionen dazugekommen, deren Eltern verstorben sind oder sie nicht mehr ernähren können.

Wir beginnen mit einem **Treffen mit den Jugendlichen**, einem sehr positiven Treffen. Die Jugendlichen, etwa 25 Jungen und Mädchen zwischen 14 und 20 Jahren und die beiden Abiturienten, haben sich vorbereitet, diskutieren diszipliniert. Die Studenten Tsikivy, Anna und Iavimana, der seinen Master



aber keine Arbeit hat, sind auch da. Die Wünsche der Jugendlichen sind vernünftig: Einige brauchen neue Flipflops, für die Kleinen gibt es Kleiderspenden, die Großen würden sich gelegentlich gerne selbst etwas kaufen, einige versuchen dafür durch Gelegenheitsarbeiten etwas zu verdienen. Und sie wünschen sich Kurse in Französisch, Englisch und Mathematik. Bettwanzen, die fehlende Beleuchtung am Abend und das Fehlen einer Betreuung am Wochenende sind größere Probleme. Es fehlen Malaria netze und Tassen. Vieles davon konnten wir aufgrund der Besichtigung bestätigen. Unbefriedigend ist auch die Regelung, dass Jugendliche, die 18 Jahre alt sind und keinen Schulabschluss schaffen, das Heim ohne Zukunftsperspektive verlassen müssen. In diesem Jahr betrifft es Olivier, der arbeiten will, aber nicht weiß, wohin und es wohl allein auch nicht schafft.



Am Nachmittag treffen wir dann **den Beirat**: Den Vorsitzenden M. Evariste, die Patres, Schwester Félicité und die Vorsitzenden der AIC-Gruppen. Es geht um die Mitarbeit der Ehrenamtlichen, die Aufsicht am Wochenende und um die Mitarbeiter. Père Alexandre hat eine berufsbildende Schule für Jugendliche ohne Schulabschluss gegründet, wir bitten ihn, auch die entsprechenden Jugendlichen aus Akany Avotra aufzunehmen.

Am folgenden Tag kommen **die Ehrenamtlichen der drei AIC Gruppen**, die über ihre Arbeit berichten. Alle Gruppen begleiten Familien in Not, die AIC Marillac betreut vor allem Familien mit körperbehinderten Kindern, denen sie den Schulbesuch ermöglicht, was in Madagaskar noch die Ausnahme ist. Sie freuen sich über die Finanzierung der Schulküche durch die Sternsinger und sind dankbar für die Spende der Herner Caritas-Konferenzen, die ich mitgebracht habe. Mit deren Hilfe können sie das Schulgeld und Schulmaterial bezahlen. Für alle Gruppen ist das Kinderheim wichtig, aber ein wenig aus dem Blick geraten. Sie sind jedoch bereit, sich intensiver zu engagieren und ihren Einsatz besser zu organisieren.

Anschließend findet dann ein **Treffen mit den Verantwortlichen im Heim** statt, um deren Stellungnahme zu hören und auch Kritik anzubringen.

Zu einer abschließenden Sitzung kommen Vertreter aller Gruppen zusammen: Ehrenamtliche, Jugendliche, Personal und Beirat. Die folgenden Punkte werden diskutiert und beschlossen:

M. Virgil, der Leiter des Kinderheims erhält sein Gehalt bis Ende Dezember und verlässt spätestens zu diesem Zeitpunkt die Einrichtung. **Eine neue Heimleitung** wird gesucht und wurde inzwischen

gefunden: Eine junge Sozialarbeiterin wird im Laufe des Dezember die Arbeit aufnehmen. **Celine** wird weiterhin, die kleinen Kinder betreuen, sie ist bei allen beliebt und tut das gerne. Ihr Gehalt soll erhöht werden. Nebenher hat sie eine pädagogische Ausbildung begonnen, die sie weiter für ihre Arbeit qualifiziert. **Judith**, die im Kinderheim aufgewachsen ist und mit unserer Hilfe Betriebswirtschaft studiert hat, hat gegen ein kleines Gehalt bei der Buchführung geholfen. Während unseres Aufenthalts hat sie ein Baby bekommen. Wir werden sie fragen, ob sie diese Aufgabe von M.Virgil übernehmen würde, das ginge auch mit Baby. **Lucie, Ehrenamtliche der AIC Kathedrale** wird weiterhin Nähkurse geben und die Köchin unterstützen, deren Gehalt erhöht wird. Alle Ehrenamtlichen wollen sich stärker einbringen und die Betreuung am Wochenende sicherstellen. **lavimana** wird am Samstag Mathematik und Informatik unterrichten, ein Englischlehrer wird gesucht, jeweils gegen ein Honorar.

Da der Ersatz der Solarbatterien zu teuer ist, werden **Bewegungsmelder** für den Außenbereich und **Solarlampen** angeschafft. **lavimana** wird sie installieren und warten, er wird sich auch sonst um die Technik, das Haus und die Jugendlichen kümmern. Für das Schlafzimmer der Jungen werden **Stühle** angeschafft. M:Evariste besorgt ein **Mittel gegen die Wanzen** und kümmert sich um **neue Moskitonetze**. **Olivier wird sich unter Anleitung von Sr.Félicité um den Garten kümmern**, dafür bekommt er eine kleine Entlohnung und darf für ein Jahr im Kinderheim bleiben. wenn das funktioniert auch länger. Die anderen Anschaffungen sollten im Laufe des September erfolgen. Die Ehrenamtlichen werden sich mit der Aufsicht am Wochenende abwechseln. Es wurden Tassen angeschafft und die Kinder erhalten morgens ein Getränk und etwas zu essen.

Zum Abschied gibt es ein gemeinsames Mittagessen, wo wir beobachten,



dass sich die Großen um die Kleinen kümmern – jedes der kleineren Kinder hat einen „Paten“ unter den größeren. Der Umgang untereinander ist freundlich, die Kinder sehen gut ernährt aus und sind fröhlich.



Zum Abschluss erleben Rose und ich noch eine gute Überraschung:

Da unser Flug verschoben wird, machen wir noch einen unangemeldeten Besuch im Kinderheim und erleben, dass die großen Mädchen die Matratzen herausgebracht haben und die Schlafräume reinigen, die großen Jungen heben eine Grube für die Abfälle aus, andere reparieren die Fahrräder. Eine Ehrenamtliche bereitet mit einigen Kindern das Mittagessen vor und die Kleinen spielen und alles von den Größeren selbst organisiert, wir waren beeindruckt. Vielleicht müssen wir manche deutschen Vorstellungen über Bord werfen, es funktioniert besser als wir denken, aber anders.





Inzwischen berichtet lavimana regelmäßig: Die Betten sind gereinigt. Die Lampen und die Stühle wurden angeschafft, Olivier hat mit dem Garten begonnen. Tsikivy hat sein Examen bestanden. lavimana hat ein Projekt für eine Seifenmanufaktur eingereicht, er will dort auch zwei Jungen beschäftigen, die keinen Schulabschluss haben. Er hat dafür eine Fortbildung gemacht. Das Projekt kostet etwa 580 Euro. lavimana und Judith halten uns regelmäßig auf dem Laufenden.

Nach einer sehr kurzen Nacht geht es weiter nach **Fianarantsoa**, wo die AIC gerade die Schule der zweiten Chance – eine Ausbildung in Hotel und Gastronomie für Schulabbrecher – erweitert hat. Wir finanzieren dort nur die Studenten, die von Bernadette betreut werden und wiederum in Zusammenarbeit mit den Sternsängern die Schulküche für über 130 Kinder – jeden Tag.



Nach einer weiteren langen Fahrt nach **Manakara** erwarten uns die Mamans im Zentrum. Wir werden mit Freude und Tänzen begrüßt, dann gibt es eine Verteilung von Reis und ein Treffen mit Hery und den Ehrenamtlichen. Alle Aktivitäten im Haus laufen gut: Kindergarten, Tsiry-Schule, Kleiderkammer, die kleine Apotheke, soziale Beratung, Begleitung der Mütter und die neue Nähschule.



Vor allem freuen sich alle, dass endlich durch die Zusammenarbeit mit den Sternsängern die Finanzierung der Schulküche für 360 Kinder täglich über drei Jahre sichergestellt ist. Mit dem Verleih von Partyausstattung und des motorisierten Lieferdreirads verdient man Geld, die Nähstube hofft auf Aufträge für Schulkleidung.

Am nächsten Tag geht es zum Landwirtschaftsprojekt **Mahatsinjoriaka**, ich bin gespannt: Die Mütter habe ich schon am Vortag bei der Reisverteilung gesehen. Die Häuschen sind bezogen. Es gibt neue Felder und Gemüse, die Fachfrau von der AIC führt uns herum. Für die Reisfelder, wurde ein Pflug angeheuert, anschließend werden sie geflutet – es gibt dort ausreichend Wasser. Dann setzen die Mamans den vorgezogenen neuen Reis. Es gibt jetzt Enten, die sich auf den gefluteten Reisfeldern tummeln. Die Schweinchen gedeihen und die Eier der Hühner – 160 am Tag – sind eine Verdienstquelle der Mütter.



Die Gehälter und ein geringer Beitrag zum Viehfutter müssen noch von unserem Verein getragen werden, im Übrigen finanziert sich das Projekt selbst. Es gibt einige Ideen für den weiteren Ausbau. Hery schlägt vor, die Frauen in jeweils kleinen Gruppen auf eine einfache Landwirtschaftsschule in der Nähe zu schicken und auch Alphabetisierungskurse für sie anzubieten. Die **Schmitz-Stiftung** muss noch den Abschlussbericht fertigstellen, schlägt aber vor, einen



neuen Antrag schon einmal vorzubereiten. Mit noch vorhandenen Mitteln werden Holzsparröfen angeschafft, eine finanzielle Erleichterung für die Mütter und gut für die Umwelt. Inzwischen haben die Frauen eine Einführung in den Gebrauch der Öfen bekommen und freuen sich, dass sie keine Holzkohle mehr kaufen müssen, sondern mit Abfallholz sogar schneller kochen können.



Anschließend geht es zum Zentrum zum **Mittagessen der Kinder**, für die die Schule wieder angefangen hat. Da wird mit so viel Freude gegessen. Das Essen für 360 Kinder wird abwechselnd gegen ein kleines Entgelt von den Müttern zubereitet, die älteren Schüler helfen bei der Verteilung und dem Abräumen, die Großen kümmern sich um die Kleinen, jede Gruppe beginnt mit einem Gebet, dann werden die Teller in unglaublicher Geschwindigkeit leergegessen, die Großen räumen auf und die nächste Gruppe kommt.



Zum Schluss geht es nach **Farafangana**, 60 Kilometer weiter südlich. Auch dort organisiert die AIC eine liebevoll eingerichtete Vorschule und Mittagessen für über 100 Kinder, es werden Kurse für Erwachsene angeboten, die Ehrenamtlichen betreuen alte Menschen und alleinerziehende Mütter, ohne große Hilfe von außen und trotz der Versuche der Diözese ihr vor vielen Jahren von einer belgischen Organisation gespendetes Haus und Grundstück anderweitig zu verwenden. Wir ermutigen die Ehrenamtlichen sich durchzusetzen und neue Aktivitäten, wie einen Garten und eine Tsiry-Schule zu starten. Wir versprechen, sie dabei zu unterstützen, auch mit der Finanzierung von Schulgeld und Material. In der abgelegenen, aber eigentlich garnicht so armen Stadt, ist der Rechtsstaat fern und Schulgeldfreiheit ein Fremdwort, auch für die Ärmsten.



Unterwegs halten wir in **Vohipeno**, einem kleinen Dorf und erleben, was eine engagierte AIC-Gruppe schaffen kann: es gibt Land, das alleinerziehende Frauen bewirtschaften, Häuschen in denen sie wohnen können, eine Hühnerzucht, Reis- und Gewürzanbau und Kunsthandwerk für den Lebensunterhalt, finanziert von einer Schweizer Organisation. Unser Verein ergänzt das Angebot durch eine Tsiry-Schule in der die Frauen Lesen, Schreiben und Rechnen lernen und wiederum die Schulküche, die es den Kindern ermöglicht zu lernen, anstatt zu arbeiten.



Sieben Jungen haben die Chance genutzt und einen guten Schulabschluss gemacht. Jetzt möchten sie eine Schule für nachhaltige Landwirtschaft besuchen. Die Schulgebühren betragen 10 € im Monat, wir versprechen, für die Erfüllung ihres sehr sinnvollen Wunsches zu sorgen.



Wieder in Manakara, erleben wir die Freude der Mütter über die Verteilung von Bohnen, Seife und Waschmittel, finanziert vom Rest der CKD-Spende, wir können noch die ärztliche Behandlung eines kleinen Mädchens organisieren, finden ein Stipendium für die Ausbildung von Emma zur Hebamme, treffen eine stolze Straßenhändlerin, deren Sohn mit unserer Hilfe studiert und zum Abschluss gibt es noch ein Mittagessen mit den Ehrenamtlichen und Mitarbeitern der AIC Manakara.



Auch ohne das Erlebnis exotischer Tiere war es eine wunderbare Reise mit vielen Begegnungen, Erlebnissen und neuen Erfahrungen und immer wieder ist Madagaskar schön mit seinen Farben, der einzigartigen Natur, dem Überlebenswillen und der Fröhlichkeit der Menschen.

